

# Schlossgeflüster

Mitteilungen aus dem  
Förderverein Schloss- und Gutshofanlage Ludwigsburg e. V.

Nr. 8 (März 2025)

## Geleitwort des Vorstands

Liebe Mitglieder und Freunde des Fördervereins,

zu Beginn des Jahres 2025 wurde in den Medien an ein atemberaubendes Ereignis vor fünf Jahren erinnert: der „Megxit“ im britischen Königshaus. Meine eigene Erinnerung an den Januar 2020 ist dagegen mit der Arndtstraße in Greifswald verknüpft, wo sich damals das Notariat von Dr. Albert Block befand. An 27. Januar 2020 kamen hier die Brüder Dr. Jörg und Professor Dr. Bernd Weissenborn sowie der Vorsitzende des Fördervereins Dr. Sascha Ott mit zwei Beauftragten des Finanzministeriums von Mecklenburg-Vorpommern zusammen. Sie unterschrieben die Kaufverträge, mit denen Schloss Ludwigsburg, das Beamtenhaus und das Speichergebäude ins Eigentum des Landes überführt wurden. Ist das *schon* fünf Jahre her? Oder ist es *erst* fünf Jahre her?

Jedenfalls ist mir die notarielle Beurkundung viel gegenwärtiger als die symbolische Schlüsselübergabe an Finanzminister Reinhard Meyer am selben Abend in Ludwigsburg. Als Mitarbeiter des Fördervereins war ich einer von sieben Teilnehmern des Notartermins. Der Akt mochte formal wirken, doch diese Unterschriften waren entscheidend. Nachdem die Tinte getrocknet war und sich die beiden Ministerialen verabschiedet hatten, machte sich unter den Zurückgebliebenen Erleichterung breit, denn sie wussten nur zu gut, welche Wegstrecke sie bewältigt hatten. Was vor uns lag, konnte niemand ahnen. Ich selbst habe damals nicht damit gerechnet, einmal dem Förderverein vorzustehen.

Wie die vorliegende Ausgabe des „Schlossgeflüsters“ zeigt, hat unser Verein mit Herzblut, konstruktiv und bisweilen ziemlich unkompliziert den Erhalt, die Sanierung und Weiterentwicklung der Schloss- und Gutshofanlage Ludwigsburg unterstützt. Auch in Zukunft werden wir unsere Hände nicht in den Schoß legen, sondern weitermachen – als Baubegleiter, Miteigentümer der Schloss- und Gutshofanlage, Pächter der landeseigenen Flächen, Veranstalter und Botschafter. Was für die Gesunderhaltung des Menschen gilt, trifft nämlich genauso auf die Bewahrung von Baudenkmalen zu: Jeder Schritt zählt.

Eine anregende Lektüre wünscht Ihnen



Gunnar Peters  
(Foto: Günter Göbel)

Gunnar Peters  
(Vereinsvorsitzender)

## Inhaltsverzeichnis

**Geleitwort des Vorstands** – Seite 1, **Förderverein intern** – Seite 2, **Rund um den Schlosshof** – Seite 7, **Veranstaltungen: Rückblick** – Seite 16, **Medienspiegel** – Seite 19, **Veranstaltungen: Ausblick** – Seite 20, **Impressum** – Seite 20, **Erinnerungen** – Seite 21.

## Förderverein intern

### Schlösserherbst Mecklenburg-Vorpommern in Ludwigsburg eröffnet

Seit mehreren Jahren öffnen in der Nachsaison (von Oktober bis Anfang November) Schlösser, Guts- und Herrenhäuser in Mecklenburg und Vorpommern ihre Türen zum „Schlösserherbst“ und bieten ein vielfältiges Programm im Bereich von Kunst, Kultur und Kulinarik. Organisiert wird die Veranstaltungsreihe durch den Verein Schlösser, Guts- und Herrenhäuser Mecklenburg-Vorpommern e. V.

Der landesweite „Schlösserherbst“ 2024 wurde am Nachmittag des 19. Oktober in der Schlosskapelle zu Ludwigsburg vor rund 70 angemeldeten Gästen – darunter alle vier bisherigen Vorsitzenden des Fördervereins – feierlich eröffnet. Sechs Wochen nach dem 250. Geburtstag von Caspar David Friedrich lautete das Motto: „Norddeutsche Romantik: Auf Wiedersehen in Ludwigsburg!“ Denn der Geburtstag von Friedrichs Ludwigsburger Weggefährten Klinkowström wird sich 2028 zum 250. Mal jähren.

Nach der Begrüßung durch Pastor Matthias Ballke und einem Grußwort des Vorsitzenden des Vereins Schlösser, Guts- und Herrenhäuser Mecklenburg-Vorpommern e. V. Manfred Achtenhagen



*Manfred Achtenhagen  
(Gutshaus Ludorf an der Müritz)  
(Foto: Barbara Zocher)*

folgte unter den beiden Klinkowström-Gemälden, die die Wände der Schlosskapelle zieren, eine Lesung aus Briefen der drei Maler Friedrich August von Klinkowström (gelesen von Gunnar Peters), Philipp Otto Runge (Dr. Sascha Ott) und Caspar David Friedrich (Dr. Martin Wilczek) aus den Jahren 1802 bis 1811.

Musikalisch begleitet wurde die Veranstaltung durch Lena Bade (Lubmin), die 2024 im Alter von nur 17 Jahren die C-Schein-Prüfung in den Fächern Orgel und Chorleitung in Theorie und Praxis erfolgreich absolviert hatte. (Der C-Schein ist die höchste Ausbildungsstufe, die nebenberuflich Tätige im kirchenmusikalischen Dienst erreichen können.) An der Orgel und am Klavier brachte sie mit Bravour Stücke von Beethoven, Chopin und Mendelssohn-Bartholdy zu Gehör, also Musik aus der Zeit, in der die drei Maler der Romantik lebten.

Aus der Schlosskapelle heraus begaben sich die Gäste auf einen instruktiven Rundgang über die Baustelle und ließen sich von Gunnar Peters über die Maßnahmen zur Substanzsicherung informieren (siehe Seite 7).

Anstelle der kurzfristig erkrankten Vorsitzenden Dr. Susanne Prinz eröffnete Madlen Ungelenk im Namen des Pommerschen Künstlerbundes e. V. abschließend im Speichergebäude eine Ausstellung mit Werken deutscher und polnischer Künstler über Schloss Ludwigsburg und andere Herrenhäuser in Mecklenburg-Vorpommern, die der Vielfalt der hiesigen Gutshauslandschaft alle Ehre machte.

### Zwei Ehrungen

Vor dem Rundgang über die Baustelle nutzte der Vorstand des Fördervereins die Gelegenheit für zwei Ehrungen aus gegebenem Anlass.

Im Jahre 2020 schloss das Land Mecklenburg-Vorpommern drei Verträge, um von den Teileigentümern das Zentrum der Schloss- und Gutshofanlage in Landeseigentum zu übernehmen. Zwar wurden der Eigentumsübergang für Februar 2020 vereinbart und die symbolischen Kaufpreise von je 1,00 Euro im Frühjahr 2020 entrichtet, doch die Eintragung des Eigentümerwechsels ins Grundbuch ließ länger auf sich warten.

## Förderverein intern

Inhaltlich bildeten die drei Verträge eine Einheit, denn nur zusammen schufen sie die Voraussetzung für eine sinnvolle Fortentwicklung des Zentrums der Schloss- und Gutshofanlage Ludwigsburg. Im Juni 2024, knapp viereinhalb Jahre nach der Vertragsunterzeichnung, wurde der Kaufvertrag mit dem Förderverein als letzter ins Grundbuch eingetragen.

„Der Rest könnte Schweigen sein“, führte Gunnar Peters aus, „aber der Vorstand des Fördervereins nimmt diesen juristischen Schlusspunkt zum Anlass, Danke zu sagen, und zwar den beiden Vertragsparteien, ohne die alles, was jetzt angelaufen ist und noch folgt, nicht denkbar gewesen wäre: Familie Weissenborn und die Gemeinde Loissin, die 2020 durch Bürgermeister Detlef Sadewasser vertreten wurde. Bedanken wollen wir uns quasi mit einem Gruß aus der Landeshauptstadt – zwar nicht in Person eines anwesenden Vertreters des Landes, jedoch mit einem Kunstwerk, das in Schwerin entstanden ist.“

Die Künstlerin Margret Schmal hatte 2022 zum 25-jährigen Jubiläum des Fördervereins eine Aquatinta von Schloss Ludwigsburg in streng limitierter Auflage geschaffen. Die Technik der Aquatinta ist ein äußerst aufwendiges Verfahren. Margret Schmal hatte Ludwigsburg 2019 kennengelernt im Rahmen eines deutsch-polnischen Künstlerworkshops zur Geschichte und Gegenwart der Schloss- und Gutshofanlage. Peters zitierte den persönlichen Text, den die Künstlerin auf die Rückseite jedes Exemplar ihres Werks, das in ihrem Schweriner Atelier entstand, gesetzt hatte. Sodann verlas er die Begründung des Vorstands für die Auszeichnung von Familie Weissenborn:

„Ein Kommentar in der ‚Ostsee-Zeitung‘ aus diesem Jahr hat festgehalten: ‚Jede Schlossrettung [...] geht auf persönliches Engagement zurück.‘ (Michael Meyer: Schlösser – das Erbe der Region erhalten, in: OZ vom 15. April 2024.) Im Anfang der Rettung von Schloss Ludwigsburg waren die Weissenborns.

Familie Weissenborn unternahm in den 1990er Jahren in Privatinitiative den ersten Rettungsversuch. Den Boden dafür hatte

Martin Weissenborn bereitet. Im westdeutschen Exil beschrieb der letzte Privateigentümer von Ludwigsburg ab Ende der 1950er Jahre in Briefen seinen beiden Enkelsöhnen die Schloss- und Gutshofanlage am Ostufer der Dänischen Wiek. Kurz vor seinem Tod hinterließ er den Satz: ‚Vergeßt mir Ludwigsburg und seine Menschen nicht!‘

Doch erst nach Öffnung der innerdeutschen Grenzen im November 1989 konnten diesem Appell Taten folgen. Bereits im Frühjahr 1990 – es gab noch zwei deutsche Staaten, und Schloss Ludwigsburg befand sich im Eigentum der Gemeinde – investierte Familie Weissenborn 20.000 D-Mark in eine Reparatur des Schlosstdaches. Angeleitet von zwei Fachleuten, legte der inzwischen 77-jährige Sohn von Martin Weissenborn, Richard, zusammen mit seinen Söhnen und dem Ludwigsburger Verwandten Joachim Honig selbst Hand an, um Regentinnen zu ertüchtigen und Leckagen im Dach zu beseitigen, darunter ein Loch von 40 Quadratmeter Größe. Gegenüber der Presse verwies Richard Weissenborn auf sein Verantwortungsgefühl vor dem Hintergrund der langjährigen Eigentümerschaft seiner Familie am Schloss. ‚Ich habe mir gesagt, wenn es noch zu erhalten ist – ganz gleich, wem es gehört – ich tue alles dafür. Ich könnte nicht ruhig sterben, wenn ich nicht wüßte, daß ich alles getan habe, um das Schloß zu erhalten.‘ (OZ vom 28. Juni 1991.)

Die Weissenborns waren die einzige Eigentümerfamilie, die Schloss Ludwigsburg nicht aus wirtschaftlicher Not verlor, sondern durch den Willkürakt der sowjetischen Besatzungsmacht. Dass das Unrecht der besatzungsrechtlichen und besatzungshoheitlichen Konfiskationen im Zuge der Wiedervereinigung nicht geheilt wurde, kam für die Betroffenen einer zweiten Enteignung gleich. Dennoch wollte Familie Weissenborn nichts unversucht lassen und erwarb das Schloss von der Gemeinde zurück.

Nach dem Tod von Richard Weissenborn begann ein zweiter Rettungsversuch auf der Schiene der Gemeinnützigkeit. Wie-



## Förderverein intern

der verknüpfte sich der Beginn mit dem Namen Weissenborn. Denn Richards Söhne Dr. Jörg und Professor Dr. Bernd Weissenborn standen im Herbst 1997 an der Wiege des Fördervereins Schloss- und Gutshofanlage Ludwigsburg e. V. Den Gründungsvorsitz übernahm Dr. Jörg Weissenborn. Im Frühjahr 1998 wurde ein Vertrag unterzeichnet, der das Schloss auf 25 Jahre an den Förderverein verpachtete. Wichtige Erfolge in den folgenden Jahren waren die Sanierung des Beamtenhauses, die Dachsanierung und die Bekämpfung des Hauschwamms im Schloss sowie die Notsicherung des Rinderstalls. Aber auch der Ankauf des Speichergebäudes durch den Förderverein im Jahre 2001 wäre nicht denkbar gewesen ohne eine großzügige Spende der Gebrüder Weissenborn.

Als sich nach der Landtagswahl 2016 in einer einmaligen politischen Konstellation völlig neue Perspektiven für Schloss Ludwigsburg öffneten, schuf Familie Weissenborn schließlich die Basis für einen dritten Rettungsversuch durch die öffentliche Hand. Dr. Jörg und Professor Dr. Bernd Weissenborn erklärten im Sommer 2017 ihre Absicht, sich von ihrem Eigentum für den symbolischen Kaufpreis von 1,00 Euro zu trennen, sofern das Land Mecklenburg-Vorpommern für die Sanierung einstehe und Schloss Ludwigsburg nach Abschluss der Sanierung der Öffentlichkeit zugänglich mache.

Auch wenn die eigentumsrechtliche Verbindung 2020 endete, dauert die ideelle Verbindung fort.

Danke, Familie Weissenborn!

Der 6. Abzug der Aquatinta von Margret Schmal soll für die sechs Generationen stehen, die die Eigentümerschaft Ihrer Familie zwischen 1810 und 2020 umspannte.“

Nachdem Dr. Jörg Weissenborn die Auszeichnung entgegengenommen hatte, fuhr Gunnar Peters fort: „Stellvertretend für die Gemeinde möchten wir Detlef Sadewasser auszeichnen, der in diesem Sommer aus gesundheitlichen Gründen aus dem Amt des Bürgermeisters ausgeschieden ist.“



*Gunnar Peters und Dr. Jörg Weissenborn  
mit der Aquatinta von Margret Schmal  
(Foto: Almut Weissenborn)*

Peters trug die Begründung des Vorstands vor:

„Detlef Sadewasser amtierte vom Frühjahr 2013 bis Juli 2024 über elf Jahre als ehrenamtlicher Bürgermeister der Gemeinde Loissin, zu der Ludwigsburg gehört. Die Gemeinde Loissin zeichnet sich vor anderen zum einen durch die Lage am Wasser aus. Alle drei Ortsteile der Gemeinde besitzen einen eigenen Strandabschnitt. Zum anderen steht in Ludwigsburg ein Schloss, das als ‚Perle der Pommerschen Geschichte‘ gelten kann. Es repräsentiert alle wesentlichen Aspekte aus über 400 Jahren pommerscher Geschichte, angefangen mit den Pommerschen Herzögen über die Schwedenzeit Vorpommerns, die ‚norddeutsche Romantik‘, Flucht und Vertreibung am Ende des Zweiten Weltkrieges, aber auch die großflächige Landwirtschaft mit all ihren Umbrüchen insbesondere im 20. Jahrhundert.

Von Dieter Schröder, der selbst einmal Stadtoberhaupt in Mecklenburg gewesen ist, stammt der Spruch: ‚Kommunalpolitik ist Ortskenntnis‘. Detlef Sadewasser ist waschechter Pommer, er stammt aus der

## Förderverein intern

Gemeinde und war mit Leib und Seele Bürgermeister. Gemeindebürgermeister machen die direktesten Erfahrungen mit Politik. Das kann beglückend sein, wenn es vorangeht und jeder Fortschritt sichtbar ist. Die Schattenseite ist, dass derjenige, der persönlich vor Ort ist, leichtfertig auch für solche Dinge verantwortlich gemacht werden kann, für die er nichts kann, und dass er stets und ständig für verfügbar gehalten wird. Von keinem Handwerker würden wir uns heute noch trauen zu erwarten, dass er sieben Tag in der Woche rund um die Uhr für uns erreichbar wäre, gerne auch am Sonntag um die Mittagszeit.

Seit einer Satzungsänderung im Jahre 2020 darf der Bürgermeister der Gemeinde Loissin mit beratender Stimme an den Vorstandssitzungen des Fördervereins Schloss- und Gutshofanlage Ludwigsburg teilnehmen. Sowohl in diesen Sitzungen als auch außerhalb hatten Detlef Sadewasser und der Vorstand des Fördervereins einen kurzen Draht zueinander. Vielleicht waren wir nicht immer derselben Meinung, aber wir haben einander stets uneingeschränkten Respekt entgegengebracht, denn beide Seiten haben ehrenamtlich für eine gute Sache gestritten und waren sich dabei bewusst, dass es nur gemeinsam vorangehen kann.

In all den Jahren seiner Amtszeit war Detlef Sadewasser dem Förderverein ein lauterer, fairer Partner. Auf sein Wort war Verlass. Gelegentlich hat er uns auch seine Ungeduld nicht erspart, etwa in einem Presseinterview vom 9. Mai 2023, das in mancher Behörde hohe Wellen schlug, und in dem es mit Blick auf Ludwigsburg hieß: ‚Es muss schneller gehen.‘ Detlef Sadewasser, Jahrgang 1961, hat Schloss Ludwigsburg die meiste Zeit seines Lebens als sanierungsbedürftiges Gebäude erlebt.

So war er sofort mit im Boot, als es 2019 darum ging, bereits vor der Eigentumsübertragung an das Land Mecklenburg-Vorpommern die Bauvorplanung auf Grundstücken der Gemeinde durch einen Gestattungsvertrag rechtlich abzusichern. In den Jahren 2020 und 2021 wurden Teile

des Schlosshofes und der Schlosspark von der Gemeinde in Landeseigentum überführt.

Nach einem geflügelten Wort ist Dankbarkeit keine politische Kategorie. Allenfalls Künstler, z. B. Musiker, dürfen darauf hoffen, dass sie sich in dem Bewusstsein verabschieden können, dass ihr Publikum ihnen ohne Ausnahme applaudiert. Politiker dürfen so uneingeschränkten Dank nicht unbedingt erwarten. Der Förderverein ist kein politischer Akteur, uns ist es ein echtes Bedürfnis zu sagen: Danke, Herr Sadewasser!

Der 7. Abzug der Aquatinta von Margret Schmal soll daran erinnern, dass wir – ich persönlich und auch mein Amtsvorgänger Dr. Ott – uns jetzt seit sieben Jahren kennen und schätzen und dass die Koalition und die Landesregierung vor sieben Jahren ihre Bereitschaft zur Übernahme des Schlosses in Landeseigentum angekündigt haben.“



*Gunnar Peters und Detlef Sadewasser  
mit der Aquatinta von Margret Schmal  
(Foto: Dr. Sascha Ott)*

## Förderverein intern

### Mitgliedsbeitrag

Gemäß unserer Vereinsordnung ist der jährliche Mitgliedsbeitrag am 31. März fällig. Ordentliche Mitglieder zahlen 40,00 Euro, Fördermitglieder mindestens 80,00 Euro. Anstelle eines finanziellen Beitrages können natürliche Personen jährlich mindestens 20 Stunden unentgeltliche Arbeit für den Förderverein leisten.

Alle Vereinsmitglieder erhalten am Jahresende eine Spendenbescheinigung über ihren Mitgliedsbeitrag und ggf. über zusätzliche Spenden.

### Strukturentwicklungsmaßnahmen „Ludwigsburg revisited“ und „Artists4Ludwigsburg“

Die Strukturentwicklungsmaßnahme (SEM) „Ludwigsburg revisited“, über die das letzte „Schlossgeflüster“ berichtet hatte, ist Ende 2024 planmäßig ausgelaufen.

Im Oktober 2024 bewilligte der zuständige Regionalbeirat ein zweites Förderjahr. Seit dem 1. Januar 2025 läuft mit finanzieller Unterstützung durch den Europäischen Sozialfonds (ESF+, Zuwendungsbescheid des Landesamtes für Gesundheit und Soziales vom Dezember 2024) und mit Unterstützung des Fördervereins die SEM



**Kofinanziert von der Europäischen Union**

„Artists4Ludwigsburg“. Die Maßnahme zielt darauf, die Vermarktung der Gutshofanlage vernetzt zu etablieren. Im Einzelnen geht es um zwei Zwecke:

1. die Erstellung einer Studie zum Nutzungskonzept „*artist in residence*“ für die Schloss- und Gutshofanlage Ludwigsburg;
2. die Erweiterung, Fortschreibung und Realisierung des im ersten Förderjahr erarbeiteten Maßnahmenkatalogs zur touristischen Vermarktung des in Ludwigsburg geborenen Malers Friedrich August von Klinkowström (1778–1835) anlässlich seines 250. Geburtstages. Dazu wird der Fokus erweitert auf den 250. Geburtstag des Wolgaster Malers Philipp

Otto Runge (1777–1810). Zum Doppeljubiläum Runge/Klinkowström (2027/2028) werden eine Internetseite gestartet, zwei Workshops auf Expertenebene und eine öffentliche wissenschaftliche Konferenz organisiert. Diese Konferenz wird verbunden mit dem 3. Klinkowström-Tag am 5. September (siehe Seite 20). Im Übrigen wird während der Projektbearbeitungszeit ein Jubiläumsbüro auf der Schloss- und Gutshofanlage Ludwigsburg unterhalten. Es befindet sich im Büro des Fördervereins im Beamtenhaus und ist in der Regel montags bis freitags besetzt, telefonisch unter 038352-60324 oder per E-Mail an [buero@ludwigsburg-mv.de](mailto:buero@ludwigsburg-mv.de) zu erreichen.

Der Projekttitle „Artists4Ludwigsburg“ spielt auf die vier (Englisch: *four*) Künstler an, die etwas für (Englisch: *for*) Ludwigsburg tun: die drei historischen Maler der „norddeutschen Romantik“, mit denen sich die Geschichte des Schlosses verbindet (Friedrich August von Klinkowström, Philipp Otto Runge, Caspar David Friedrich) und ein moderner Künstler. Dieser könnte als *artist in residence* eine Zeitlang auf der Gutshofanlage leben, schaffen und sich dabei zeitweise über die Schulter schauen lassen.



**FÖRDER- UND ENTWICKLUNGSGESELLSCHAFT**  
Vorpommern-Greifswald mbH

Projektträger ist weiterhin die Förder- und Entwicklungsgesellschaft Vorpommern-Greifswald mbH, die dank einer Kooperationsvereinbarung mit dem Landkreis den 45-prozentigen Eigenanteil für die Personalstelle bereitstellt.

In seinem 2018 vom Kreistag bestätigten „Integrierten Regionalen Entwicklungskonzept“ hat der Landkreis Vorpommern-Greifswald die Schloss- und Gutshofanlage Ludwigsburg zu einem touristischen „Leuchtturmprojekt“ erkoren.

Als Bearbeiter der Strukturentwicklungsmaßnahme „Artists4Ludwigsburg“ wurde Gunnar Peters eingesetzt. Das Projekt endet am 31. Dezember 2025.



**Stand: Sanierung der Schloss- und Gutshofanlage:**

Von Gunnar Peters

**1. Bauabschnitt des Landes M-V (Substanzsicherung)**

Die denkmalgerechte Erneuerung der Fenster am Schloss ist das Herzstück des 1. Bauabschnitts unter Regie des Landes Mecklenburg-Vorpommern. Allerdings begann die Fenstersanierung nicht erst 2023, sondern schon 15 Jahre früher. – „Durchs Schloss pfeift der Wind“. So lautete am 27. März 2008 die Überschrift eines Artikels von Stefan Brümmer in der „Ostsee-Zeitung“. Seit den frühen 1990er Jahren wies Ludwigsburgs berühmtes Denkmal undichte Fensteröffnungen auf. Alle Kraft hatte sich zunächst darauf konzentriert, das Problem der „Feuchtigkeit von oben“ zu lösen. Im zweiten Anlauf war es 2005 gelungen, das Dach zu erneuern. In den folgenden Jahren wurde der Hausschwamm bekämpft. Der logische nächste Schritt war die Sanierung der Fenster. Kaum eines war noch intakt. Notverglasungen und Baufolie beherrschten das Bild. Bei jedem Sturm riss irgendwo die Folie, oder alte Verglasungen fielen aus den Rahmen heraus. Eine Ausbesserung folgte der nächsten – Flickwerk ohne Ende.

Im Jahre 2008 keimte Hoffnung auf, und sie gab den Anlass für den Bericht der „Ostsee-Zeitung“. Am 13. März baute die Sundische Baugesellschaft mbH (SUBAG) das erste restaurierte Fenster am östlichen Vorbau des Schlosses ein. Die Stralsunder Firma unter Leitung von Siegfried Denn hatte das Fenster kostenlos instandgesetzt. Daraufhin startete der Förderverein einen öffentlichen Spendenaufruf unter dem Motto „Fenster dicht!“ Der Journalist Stefan Brümmer zitierte in seinem Bericht die Vorsitzende des Fördervereins, Christel Schmidt: „Die Fenster müssen dicht gemacht werden, damit das Haus wieder gesund atmen kann.“ Allerdings schien die Aufgabe riesig. Jedes der rund 100 Fenster des Schlosses war sanierungsbedürftig, und die Instandsetzung eines einzelnen Fensters konnte mehrere Tausend Euro kosten, wie es damals hieß.

Bis zum Sommer 2008 bleibt die Resonanz auf den Spendenaufruf des Fördervereins „mehr als bescheiden“. Das Konto des Fördervereins verzeichnete drei Einzelspenden über insgesamt 50 Euro. Vom ersten Mittelaltermarkt „Ludwigsburg anno 1377“ im Juli 2008 blieben nach Abzug aller Kosten 560 Euro übrig, die der Organisator Sebastian Sack (Spielleute „Gryn Aap“) zu 800 Euro aufstockte und als Zuwendung für die Fenstersanierung an den Förderverein übergab.

Ausgerechnet die schwächsten Glieder der Gesellschaft leisteten einen Beitrag. Die Kinder der Kita „Zwergenburg“ in Loissin waren seit 2007 der Frage nachgegangen, was es in ihrer Umgebung zu entdecken gab. Sie besuchten beispielsweise die Freiwilligen Feuerwehr, den Rinderzuchtbetrieb Augustin in Kemnitz und nicht zuletzt die Schloss- und Gutshofanlage Ludwigsburg mit dem Haupthaus, dem Park und dem Kräuterschaugarten des Fördervereins. Danach beschloss die „Kinderkonferenz“, am „Tag der offenen Tür“ in der Kita Kuchen und Bücher zugunsten der Fenstersanierung am Schloss zu verkaufen. Anfang Juni 2008 übergaben die „Lütten“ zusammen mit Kita-Leiterin Christel Bünning stolze 209 Euro an den Förderverein.

Der Fortgang der Fenstersanierung war Bestandteil des damaligen 5. Bauabschnitts unter Regie des Fördervereins und sollte auf die Schwammsanierung im Süd-West-Bereich folgen. Im Förderantrag von 2007 waren 5 Fenster im Festsaal im 1. Obergeschoss vorgesehen, die Kosten hierfür waren auf 12.115 Euro geschätzt und vom Fördermittelgeber (dem Landesamt für Kultur und



Greifswalder Ausgabe der OZ vom 4. Juni 2008

Denkmalpflege) bestätigt worden. Als im November 2008 drei Angebote vorlagen, beliefen sich jedoch allein die Kosten für die Tischlerarbeiten im günstigsten Fall auf über 14.000 Euro; inklusive aller Nebenkosten (z. B. Rüstung, Maurerarbeiten, restauratorische und holzschutzgutachterliche Begleitung) hätte die geplante Sanierung der 5 Fenster mindestens 24.225 Euro verschlungen. Da die bewilligten Fördermittel selbst unter Einsatz aller eingegangenen Spenden hierfür nicht im Entferntesten ausreichten, konnten nur zwei Fenster saniert werden. Sie wurden im November 2008 an der Ostseite – links und rechts neben dem bereits instandgesetzten Fenster – durch den Restaurator Peter Wagner (Rubenow) ausgebaut und zur SUBAG nach Stralsund verbracht.

Mit weiteren Fördermitteln konnten im 6. Bauabschnitt (Schwammsanierung an der Nord-West-Ecke) 8 weitere Fenster saniert werden: drei im ehemaligen Wohnzimmer der Weissenborns im 1. Obergeschoss sowie 5 Fenster im 2. Obergeschoss. Sie wurden Ende November 2009 ausgebaut. Die Tischlerei Frank Hartwig (Stralsund) meldete im April 2010 die Fertigstellung ihres Auftrags.

Danach endeten die Arbeiten am Schloss abrupt, während seit 2004 jedes Jahr ein Stück weiter saniert worden war. Es war zugleich die Zeit, in der die Landesregierung (2012, 2014) – in Erwiderung auf einen Appell des Kreistages – wiederholt ein für alle Mal ausschloss, als Eigentümer in Ludwigsburg einzusteigen. Ernst-Joachim Köddermann aus dem benachbarten Neuendorf befand in einer Publikation von 2014 die Erhaltung des Schlosses als Denkmal für außerordentlich wichtig, konnte aber nicht umhin „festzustellen, dass die meisten Sanierungsarbeiten sporadisch je nach Ausreichung von Fördermitteln erfolgen und es kein kontinuierliches Bemühen staatlicherseits gibt, das Schloss zu retten.“ Zum Zustand der Fenster hatte er ebenfalls eine Meinung: „Das Schloss hat insgesamt 98 Fenster. Die meisten sind kaum noch zu retten. Laut Denkmalbehörde sind sie zu restaurieren und nicht durch individuelle Neuanfertigung zu ersetzen. Eine Forderung, die nicht ganz verständlich und kaum zu erfüllen ist.“

Ernst-Joachim Köddermann ist 2020 verstorben. Stefan Brümmer, der über viele Jahre die Aktivitäten des Fördervereins journalistisch begleitet hatte, starb 2024. Die Kita-Kinder von 2008 erleben erst als Erwachsene – knapp 17 Jahre nach ihrer großartigen Spendensammlung –, dass die im Juni 2023 wieder aufgenommene Fenstersanierung zu einem vorläufigen Abschluss führt.

Als Bauherr für den 1. Bauabschnitt des Landes Mecklenburg-Vorpommern fungiert das Staatliche Bau- und Liegenschaftsamt Greifswald, das das Finanzministerium vertritt. Die Bauleitung oblag dem Stralsunder Architekturbüro Eriksson. Zum Jahreswechsel 2024/2025 hat sich Burkhardt Eriksson (68) zur Ruhe gesetzt und sein Büro an die Architektengemeinschaft MM+H GmbH (Pirna/Stralsund) übergeben, die Objektplaner für die weitere Sanierung (siehe unten). Eingeplant sind für den 1. Bauabschnitt 1,6 Millionen Euro, darunter 1,3 Millionen Euro Baukosten mit einer Förderung aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) im Rahmen des Projekts „Maßnahmen zum Schutz und Erhaltung des Kulturerbes ‚Schlösser und Parks‘“, kofinanziert vom Land Mecklenburg-Vorpommern. Es ist die größte Summe, die seit 1990 jemals in einen einzelnen Bauabschnitt auf der Schloss- und Gutshofanlage geflossen ist.

Bei früheren Vermessungen hat jede Fenster- und jede Türöffnung am Schloss eine Kennung erhalten. Die erste Ziffer gibt die Etage an, die zweite Ziffer steht für die Reihenfolge der Öffnungen, fortlaufend im Uhrzeigersinn. So schwirrten in den wöchentlichen Bauberatungen regelmäßig Abkürzungen wie „F 1.03“ oder kurz „Eins-null-drei“ durch das Büro des Fördervereins.

Ausgenommen von der derzeitigen Sanierung bleiben die Fensteröffnungen im Erdgeschoss, die seit den 1990er Jahren überwiegend mit Porenbetonsteinen vermauert sind. Diese Fenster werden im einem der folgenden Bauabschnitte angefasst. So werden im 1. Bauabschnitt, abgesehen von Tür 1.05, insgesamt 81 Fenster des Schlosses instandgesetzt: 60 in den beiden Obergeschossen und 21 auf den beiden Ebenen des Dachgeschosses.



## Rund um den Schlosshof

Der ursprüngliche Plan, die Fenstersanierung im Oktober 2024 abzuschließen, ließ sich nicht verwirklichen. Ebenso wanderte das Baugerüst nicht schrittweise ums Schloss herum, sondern zeitweise



*Zustand im Mai 1995 (Foto: Helmut Metzner, †)*

war das gesamte Gebäude eingerüstet. Fraglos war die Fenstersanierung für die Denkmalpflege Jähne GmbH, die nach der europaweiten Ausschreibung den Zuschlag erhalten hatte, ein anspruchsvolles handwerkliches Unterfangen, weil jedes Fenster ein individuelles Maß hat und teilweise aus Holz verschiedener Baumarten bestand. Zudem zeigte sich das Schadensbild an den ausgebauten Fenstern noch schlimmer als bekannt oder befürchtet. Nicht nur waren äußerliche Anstriche abgewittert oder Tropf-

bleche verrottet. Die Holzteile wiesen Schädigungen durch Braunfäule auf und waren durchweg von Anobien befallen, teilweise vom Hausbock. An einzelnen Fensterrahmen und Sturzbohlen auf der Nordseite des Schlosses – wo Feuchtigkeit mangels Sonneneinstrahlung schlecht abtrocknen konnte – stellte der Holzschutzgutachter Hausschwamm fest. Dieser Pilz fühlt sich unwohl bei zugiger Luft und ließ sich daher erst erkennen, nachdem die Fenster ausgebaut waren, Rahmen und Sturzbohlen freilagen. Wo immer sich der gemeine Pilz zeigte, war seine Bekämpfung im angrenzenden Mauerwerk erforderlich. Zuletzt verhinderten niedrige winterliche Temperaturen das Einputzen der sanierten Fenster.

Der 1. Bauabschnitt ist finanziell gedeckelt und auf eine „Substanzsicherung“ beschränkt. So unvollkommen manches erscheinen mag, so stehen doch mindestens vier Dinge auf der Haben-seite. Erstens werden die Gebäude dank der Ertüchtigungen künftig besser den Naturgewalten trotzen,

während bisher nach jedem größeren Sturm Schäden an den Fensteröffnungen des Schlosses sowie Dachschäden in der Kehle des Speichergebäudes zu verzeichnen waren. Zweitens ist dieser Bauabschnitt – eine längere, komplexe Baumaßnahme mit 11 Losen - ein willkommener Probelauf für die Sanierung unter Regie des Landes gewesen. Drittens haben wir das Schloss und das Speichergebäude näher kennengelernt, sowohl ihren aktuellen Zustand als auch ihre Baugeschichte. Viertens haben wir



*Dreißig Jahre später: März 2025 (Foto: Förderverein)*

sichtbares Baugeschehen erlebt, nachdem sich Planungen und Voruntersuchungen fast ausschließlich hinter den Kulissen abgespielt hatten. – Die schönste Veränderung am Schloss ist die Musterachse!

### 2. Bauabschnitt des Landes M-V (Planungen)

Der 2. Bauabschnitt umfasst ausschließlich Planungsleistungen. Es geht um Grundinstandsetzung und Ausbau und somit am Ende um die Frage, in welchen Endzustand jeder Raum versetzt werden soll. Die wichtigsten Teilnehmer dieser Beratungen sind:

- der Bauherr und Auftraggeber (das Staatliche Bau- und Liegenschaftsamt in Greifswald),
- die Planer (Architektengemeinschaft MM+H GmbH, ergänzt um Fachplaner für Haustechnik),
- der spätere Nutzer des Schlosses (die Behörde der Staatlichen Schlösser, Gärten und Kunstsammlungen Mecklenburg-Vorpommern, Schwerin),
- die Anwälte des Denkmals (das Landesamt für Kultur und Denkmalpflege, Schwerin, und der leitende Restaurator Simon Gebler, Stralsund) sowie
- zwei Vetomächte: die Sachverständigen für Statik (Leonhardt, Andrä und Partner Beratende Ingenieure, Büro Berlin) und Brandschutz (Hagen Ingenieurgesellschaft für Brandschutz, Büro Stralsund).

Das Vorhaben wurde in 10 Bauabschnitte untergliedert. Die ersten beiden laufen, drei weitere Bauabschnitte sind für das Schloss vorgesehen, zwei weitere für den Speicher, einer für das Beamtenhaus und

einer für die Herrichtung der Außenanlagen. Der 10. Bauabschnitt soll der Anlage eines Löschwasserteichs dienen. Die Planung umfasst die Grundstücke, die das Land 2020 übernommen hat. Deswegen bleibt der Schlosspark in dieser Phase außen vor.

Ziel ist eine Entwurfsunterlage „Bau“ (EW-Bau), nach deren Bestätigung durch das Land und den Bund die Ausführungsplanung, die Ausschreibungen, die Vergabe und letztlich die Ausführung folgen können. Die Planungen dauern derzeit noch an. – Das „Schlossgeflüster“ wird weiter berichten!



*Ein denkwürdiger Ortstermin der Planerrunde im Schloss  
am 26.09.2024*

### Schlosspark

Nach der Abriegelung vom Oktober 2021 bis April 2023 musste der Ludwigsburger Schlosspark wegen zahlreicher neuer Schäden an den Bäumen im November 2023 von den Staatlichen Schlössern, Gärten und Kunstsammlungen Mecklenburg-Vorpommern abermals gesperrt werden. Bei Redaktionsschluss war die Sperrung noch nicht aufgehoben. Zwischenzeitlich konnte die Behörde einen Durchbruch in der Digitalisierung verbuchen. Durch ein elektronisches Baumkataster hat nun jeder Baum im Park quasi eine elektronische Patientenakte. Bei regelmäßigen Kontrollen können darin auffällige Befunde eingetragen werden (z. B. Pilzbefall, der nur saisonal sichtbar ist). Die anschließende Arbeit der Baumgutachter (die die Diagnose stellen und den Behandlungsplan festlegen) wird so wesentlich erleichtert.



## Rund um den Schlosshof

*Rechts:* Farbmuster für die ockerfarbigen Rahmen um die Fenster in der Musterachse am Schloss (05.06.2024).

*Unten links:* Architekt Burkhardt Eriksson begutachtet den Zwischenzustand der Musterachse (22.05.2024).

*Unten rechts:* Der Musterbereich wurde mehrfach geschlämmt und mit einer historisch nachweisbaren Farbigkeit versehen. Die Faschen (der Randbereich um die Fenster) sind im Unterschied zum rauen Flächenputz glatt gezogen. Restaurator Simon Gebler (eine Hand an der Rüstung) erläutert den nächsten Schritt (05.06.2024).



*Links:* Mit dem Gerüst davor noch nicht abschließend zu beurteilen – die Musterachse am 17.06.2024. Sabine Schöbeck (Landesamt für Kultur und Denkmalpflege, 2. v. r.), eingrahmt von Restauratorin Annekathrin Gebler (l.) und Bauforscher Torsten Rütz (r.), dazwischen Projektmanagerin Heike Bauer-Plettenberg (Staatliches Bau- und Liegenschaftsamt Greifswald).



## Rund um den Schlosshof



*Oben links:* Auch während der Bauarbeiten sorgte der Förderverein für einen gepflegten Schlosshof (03.05.2024).

*Oben rechts:* Christine Kobs (Architekturbüro Eriksson) besieht sich einen Fensterflügel, den Lutz Jähne aus seiner Werkstatt in Gutow mitgebracht hat (29.05.2024).

*Links:* Vorarbeiter Steve Schreiter (Hollerung Steinmetze und Restauratoren, Reichenbach/Vogtland) lässt sich von Restauratorin Annekathrin Gebler in die Sicherung des Mauerwerks am Schloss einweisen (12.06.2024).



Hochbetrieb auf der Baustelle am 23.07.2024.



## Rund um den Schlosshof

Rechts: Teilabrüstung durch die Reichelt Gerüst-Montage GmbH, Sponholz (09.09.2024).



Unten: am Nachmittag des 20.11.2024.



Links: Elisabeth Rohde (Finanzministerium M-V, rechts) und Heike Bauer-Plettenberg (Staatliches Bau- und Liegenschaftsamt Greifswald) besichtigen die Baustelle und verweilen vor der Musterachse (08.10.2024).



Fenster 1.24, das 2008 als erstes saniert worden war, mit frischem Renovierungsanstrich (20.12.2024).



Schöne Aussicht: Blick durch das sanierte Fenster 3.09 auf die schon komplett sanierte Schlosskapelle (15.02.2025).

Alle Fotos auf den Seiten 10 bis 13:  
Förderverein (Gunnar Peters).

### Schlosskapelle

Die Evangelische Kirchengemeinde Kemnitz-Hanshagen und Groß Kiesow konnte 2024 die letzte Etappe zur vollständigen Sanierung der Schlosskapelle in Ludwigsburg abschließen. Nachdem der Hochbau bis 2018 bereits saniert worden war, erhielt die Orgel 2022 ihre ursprünglichen Zinnpfeifen. Im Jahre 2023 konnte im Turm eine neue große Läuteglocke eingebaut werden (das „Schlossgeflüster“ berichtete). Im Jahre 2024 wurde die Gruft unter der Kapelle saniert.

Obwohl der Zugang zur Grabkammer im Mittelgang des Kirchenraumes 1936 fest verschlossen worden war, drangen Kinder aus dem Dorf in den 1970er Jahren über eine Lüftungsöffnung von außen in die Gruft ein, hebelten den Sarg auf und nahmen einen Totenschädel in ihre Schule nach Kemnitz mit. Die Kinder haben damals nicht nur das Grab geschändet, sondern auch den vermauerten Eingang von innen demoliert, in der irrigen Annahme, dahinter einen Geheimgang zu finden. Der Zustand seither nahm sich unwürdig aus. In der Gruft stand ein geöffneter Sarg, daneben lagen Reste von Holzsärgen und Abfall. Im Jahreslauf stand der Raum immer wieder unter Wasser.

Ein erster Versuch, eine Förderung als LEADER-Projekt zu erhalten, scheiterte 2019. Ein paar Jahre später erhielt die Kirchengemeinde durch Vermittlung des Landtagsabgeordneten Egbert Liskow eine Zuweisung von 20.000 Euro Fördermitteln des Landes Mecklenburg-Vorpommern. Ergänzt um Eigenmittel, darunter etliche Spenden, war die Finanzierung des Projektes damit gesichert.

Im Mai 2024 konnte die Gruft nach Jahrzehnten erstmals wieder betreten und ihr gesamter Inhalt fachmännisch geborgen werden. In der 4 mal 4 Meter großen und ca. 2 Meter hohen Gruft wurde der Fußboden freigelegt, der mit Sand um 45 cm angehoben war. Im freigelegten Boden fand sich das Fragment einer Grabplatte aus dem letzten Drittel des 16. bzw. Anfang des 17. Jahrhunderts, vermutlich vom Grab eines Ludwigsburger Pastors. Entstanden ist die Gruft wohl zwischen 1650 und 1708 (als die heutige Kapelle neu gebaut wurde), also unter der Eigentümerschaft der Familie Müller von der Lühne. Noch im 18. Jahrhundert ist die Raumhöhe um 40 cm vergrößert worden, wahrscheinlich im Zusammenhang mit einer Aufschüttung des Bodens. Aus dieser Zeit stammt das Kreuzgratgewölbe der Gruft.

Um den Raum künftig trocken zu halten, wurde eine selbsttätige Söfelpumpe mit Drainage installiert. Die Gruft wurde im Innern geputzt und mit Kalkschlämme geweißt. Im Mittelgang des Kirchenraumes wurde eine Luke aus Eichenholz mit Lüftungsschlitzen und einer passenden Inschrift eingebaut.

Nach Untersuchungen der Forschungsstelle Gruft (Lübeck) handelt es sich bei den aufgefundenen Gebeinen um die fragmentarischen Überreste von vier Erwachsenen und einem Kind. Deren Identität war nicht zu ermitteln. Wahrscheinlich sind wegen der hohen Feuchtigkeit im Laufe der Zeit mehrere Holzsärgen verfault, worauf deren Inhalt in den einzigen Metallsarg umgelegt worden ist. Nach seiner Restaurierung wurde der Sarg auf zwei Steinbänke gesetzt, sozusagen als Hochwasserschutz. Die durchgetrockneten Gebeine wurden entsprechend der anatomischen Ordnung in den restaurierten Sarg auf ein Leintuch gelegt und mit einem weiteren Leintuch bedeckt. Weiter heißt es in dem Bericht von Dr. Regina Ströbl und Dr. Andreas Ströbl: „Nach dem Verschließen des Sarges versammelten sich alle an der Aktion beteiligten Personen um den Sarg. Pastor Matthias Ballke sprach ein Gebet, um durch eine letzte Aussegnung rituell die Würde des Bestattungsortes wiederherzustellen.“

### Rinderstall

Der Rinderstall von 1858 befindet sich seit 2020 vollständig im Eigentum des Fördervereins. Mit Genehmigung der Unteren Denkmalschutzbehörde hat die Firma „Hollerung Steinmetze und Restauratoren“ (Reichenbach/Vogtland), die auch am Schloss im Auftrag des Landes tätig war, im November 2024 an Innenwänden des Stall das Mauerwerk ausgebessert und eine Laibung instandgesetzt. Ermöglicht wurden die Reparaturarbeiten durch eine Spende der Stiftung Gutshäuser und Gutsanlagen Mecklenburg-Vorpommern, für die sich der Förderverein herzlich bedankt.



### Kräuter- und Rosenschauergarten

Von Dr. Anne M. Carovani

„Wir müssen unseren Garten bestellen“, schrieb bereits Voltaire in „Candide oder der Optimismus“ – ein Aufruf zur Pflege, Gestaltung und Verantwortung. Auch der Garten des Fördervereins im Herzen von Ludwigsburg verlangt eine gehörige Portion Zuversicht und Engagement. Welche Idee dahinter steckt und wie sie in die Tat umgesetzt wurde, soll hier vorgestellt werden.

#### Vorgeschichte

Der Garten geht auf eine Initiative der Vereinsvorsitzenden Christel Schmidt zurück und wurde ab 1999 mit Hilfe von Beschäftigungsmaßnahmen für sozial schwache Menschen aus der Region angelegt. Die Existenz eines Kräutergartens auf der Schloss- und Gutshofanlage Ludwigsburg ist bereits im 17. Jahrhundert nachgewiesen. Christel Schmidt, gelernte Apothekenhelferin und ehemalige biologisch-technische Assistentin an der Universität Greifswald, nahm sich klösterliche Gärten zum Vorbild und entwarf ein Wegenetz in Form eines lateinischen Kreuzes. Dieses Kreuz spiegelt nicht nur den Grundriss



Foto: Anne Carovani

des Schlosses wider, sondern teilt den Garten in vier Bereiche, die von Anfang an nach biologischen Richtlinien gepflegt wurden und den „Gang der Kräuter durch die Jahrhunderte“ abbilden:

- ein Feld mit Kräutern, die hierzulande bereits vom 8. bis 10. Jahrhundert bekannt waren,
- ein weiteres Feld mit Pflanzen des 12./13. Jahrhunderts,
- ein Feld mit exotischeren Gewächsen, die ab dem 15./16. Jahrhundert nach Nordeuropa gelangten,
- sowie ein vierter Bereich, der Heilpflanzen nach ihrer Anwendung ordnet.

Das Kreuz wird von historischen Rosensorten gekrönt. Als Schauergarten konzipiert, soll er die Vielfalt der Kräuter und ihre Anwendung erlebbar machen, unter anderem durch Führungen und eine Kräutermanufaktur. Er ist ein Ort der Begegnung, des Lernens und des gemeinsamen Schaffens.



Foto: Anne Carovani

#### Das Gartenjahr 2024

Um die geneigte Leserschaft nicht wie Voltaire seine Figur Candide auf eine beschwerliche Reise zu schicken, werden die zahlreichen Hürden zwischen dem 2021 größtenteils überwucherten Garten und seinem Zustand Ende 2024 ihrer Imaginationskraft überlassen. Stattdessen werfen wir direkt einen Blick auf das Erreichte. Im Jahr 2024 fanden vier größere Arbeitseinsätze an Samstagen statt, zwei zusätzliche zur Ausbesserung der Mauer, ein weiterer zum Freilegen der Obstbäume auf der verwilderten Obststreuwiese sowie nahezu wöchentliche Arbeitseinsätze an Freitagen – ergänzt

durch spontane Helferaktionen.

Und so grünen und blühen mittlerweile die Bereiche der Rosen, des frühen Mittelalters und der Anwendungsbeete wieder weitgehend wildwuchsfrei, neue Rosen konnten gepflanzt und im Bereich zum

12./13. Jahrhundert die ersten Schritte getan werden. Damit findet sich im Garten wieder heutzutage allgemein Bekanntes und weniger Bekanntes wie Salbei, Rosmarin und Petersilie, Eberraute, Bärwurz, Wermut, Weinraute, Färberwaid und vieles mehr.

Der vordere Teil des Gartens gedeiht weiterhin nach dem Motto „Natur, wie es ihr gefällt“ – und auch dort blühen Johanniskraut, Goldrute, Oregano, Eibisch, Frauenmantel und Fenchel, um nur einige zu nennen. Diese Fülle ermöglichte die Teilnahme an allen Kräuter- und Räuchermärkten des Fördervereins, am Dorf- und Erntefest der Gemeinde in Ludwigsburg (24.08.2024), am Stadtfest in Greifswald (31.08./01.09.2024) und am Adventsmarkt der Gemeinde in Loissin (01.12.2024), wo jeweils ein bunter Stand vielfältige Gartenprodukte anbot.

Hier bleibt nur ein großes Dankeschön auszusprechen! Dieses geht zuerst an alle, die eigenen Gärten, Entfernungen, gesundheitlichen Einschränkungen, unzähligen anderen Verpflichtungen zum Trotz sich immer wieder die Zeit und Kraft genommen haben, sich einzusetzen. Ohne Euch wäre der Garten noch lange nicht so, wie er heute ist! Dank Euch blühen Garten und Optimismus gleichermaßen auf: Manuela Archut, Denny Blaschka, Christel Bünning, Filippo Carovani, René Chares, Ingeborg und Peter Ciecholewski, Elke Fleck, Eva Goldbach, Michael Haufe, Astrid Kalkhoff, Sieglinde Kliewe, Doris Lange, Alfons Lügermann, Nora Lückert, Magdalena Nerbas-Rzycha, Günter Lippold, Kurt Lippold, Jana und Wolfhard Mickschat, Hanne Rabending, Hanni Rambow, Julia Sadewasser-Meier und Robert Zeidler. Ein herzliches Dankeschön richtet sich auch an den Vereinsvorsitzenden Gunnar Peters, der nicht nur im Hintergrund umsichtig die Weichen gestellt hat, sondern sich auch für das Schleppen von Steinen nicht zu schade war. Unverzichtbar waren ferner die gute Zusammenarbeit mit der Bio-Kräutergärtnerei Gottschling (Guest) und eine Zuwendung der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt (DSEE) aus dem Programm „Ehrenamt gewinnen. Engagement binden. Zivilgesellschaft stärken“ – Mikroförderprogramm für strukturschwache und ländliche Räume“.

Gefördert durch

**Deutsche Stiftung  
für Engagement  
und Ehrenamt**



### Ausblick auf 2025

Die Bestellung des Gartens ist noch längst nicht abgeschlossen. Die Feldsteinmauer muss weiter verbessert werden. Die Obststreuwiese und die Beete wollen gepflegt, Kräuter gesammelt, Tee getrunken, der Weg neu gepflastert werden. Schließlich soll der Gang durch den Garten nicht wie Candides Reise einem Hindernislauf, sondern eher einem Spaziergang durchs Paradiese gleichen. Daher bleibt nur zu sagen: Ob Groß oder Klein, von nah oder fern, mit oder ohne Vorkenntnisse – jede helfende Hand freut uns und ist willkommen!

Übrigens: Die Pflege des Schaugartens wird in dieser Saison durch die Ehrenamtsstiftung Mecklenburg-Vorpommern unterstützt.

Termine 2025: **29. März, 17. Mai, 5. Juli, 4. Oktober**, jeweils ab 10.00 Uhr und fast immer freitags.

Kontakt: Anne Carovani, E-Mail: garten@ludwigsburg-mv.de

Gefördert durch die



## Veranstaltungen: Rückblick

Der Vorstand möchte sich ganz herzlich bei allen bedanken, die dem Veranstaltungsprogramm 2024 zum Erfolg verholfen haben, namentlich (in alphabetischer Reihenfolge) bei: Karin Allier-Bock, Lena Bade, Sonja Bade, Sven Bade, Ute und

Denny Blaschka, Renate Bürger-Dröse, Dr. Anne M. Carovani, Ingeborg Ciecholewski, Nicole Freese, Tino Freese, Lukas Gielow, Almuth und Günter Göbel, Birgit Goerl, Heinz Hanikow, Georg Hardenberg, Sigrid Henschel, Gabriele Köpp,

## Veranstaltungen: Rückblick

Bianca Kretzmer, Sabine Kretzmer, Bärbel Kuhrt, Charlotte Lexow, Günter Lippold, Kurt Lippold, Ingrid Martens, Olaf Meyer, Jana Mickschat, Barbara Neubüser, Karin und Detlef Niemann, Dr. Sascha Ott, Dr. Susanne Prinz, Anna Ainhoa Roggow, Dr. Barbara Roggow, Margret Schmal, Ulrike Schönfelder und Gangolf Ulbricht, Madlen Ungelenk, Vera und Dr. Martin Wilczek, Elżbieta und Zbig Zdanowicz, Robert Zeidler, Barbara Zocher, Felix Zocher und Elvira Zothner.

### „Kunst:Offen“ 2024

Als scheidender Gemeindebürgermeister schnitt Detlef Sadewasser am 18. Mai zum letzten Mal das Band unter dem Torbogen durch, um „Kunst:Offen“ feierlich zu eröffnen. Am Pfingstwochenende 2024 lockte die Schloss- und Guts- hofanlage wieder mit einer großen Sammelaus- stellung des Pommerschen Künstlerbundes e. V. in der Kornhalle sowie Personalausstellungen von Madlen Ungelenk, Hilde Uebel und Christine Wedell (in der Stellmacherei) sowie Burkhard Szymanski und Kerstin Nankemann (im Beamten- haus). Am Sonntag veranstaltete der Förderverein zusätzlich einen Pfingstmarkt im Schlosshof, mu- sikalisch umrahmt durch das Klarinetten-Duo Die- ter Wedemeyer und Annett Hausten. Die Aufsicht in der Kornhalle zählte rund 1.500 Besucher am gesamten Wochenende. Für den Förderverein war es der Saisonauftakt, denn der Frühlingmarkt hatte infolge der Bauarbeiten am Speicherge- bäude abgesagt werden müssen.

### Sonnenwendfeier 2024

Bis zuletzt blieben die Prognosen der Frösche un- klar. Weder sagten sie trockenes Wetter voraus, noch Dauerregen. Da jedoch Schauer und Gewit- ter angekündigt waren, wurde nach Abstimmung mit den Künstlern am späten Nachmittag des 21. Juni das Konzert sicherheitshalber nach innen verlegt. So trat das Duo „Rabengesang“ (Sebas- tian Sack und Herbert Brauer) in der Kornhalle auf vor und rund 100 Gästen. Am Ende konnte im Schlosshof sogar noch das traditionelle Feuer ent- zündet werden. Das Gewitter zog an Ludwigsburg vorbei.

### Schloss- und Kirchenführungen

Vom 26. Juni bis 28. August boten der Förderver- ein und die Evangelischen Kirchengemeinde Kem- nitz jeden Mittwoch um 18.00 Uhr eine Schloss- und Kirchenführung an. Zu den 10 Terminen konnten Dr. Barbara Roggow, Gunnar Peters und Detlef Niemann insgesamt rund 180 Besucher be- grüßen. Die Spendeneinnahmen im gemeinsamen Topf von 899 Euro gingen zu gleichen Teilen an den Förderverein und die Kirchengemeinde.

### Konzert des Bundespolizeiorchesters Berlin

Das achte Konzert des Berliner Bundespolizei- orchesters in Ludwigsburg – beantragt von der Stiftung Gutshäuser und Gutsanlagen Mecklen- burg-Vorpommern – fand erstmals an einem Sonntag statt. Nach dem Viertelfinalaus der deut- schen Nationalmannschaft bei der Fußball-Euro- pameisterschaft am Freitag und Wundenlecken am Samstag war der Kopf am 7. Juli wieder frei für die schönen Dinge. Bei bestem Open-Air-Wet- ter wollten sich 350 Zuhörer das Konzert nicht entgehen lassen. Der Förderverein hatte nicht mit so vielen Zuschauern gerechnet. In der Folge reichten die – gespendeten – Kuchen nicht aus, um die Nachfrage zu befriedigen. Entschädigt wurde das Publikum mit einer Spitzenleistung des Orchesters unter Leitung von Gerd Herklotz, das dem traditionellen Marsch ebenso Raum gab wie den Beatles und Deep Purple und mit Gesangs- einlagen von Vit Polak zu überraschen wusste.

Aus Spenden und dem Verkauf von Imbiss und Getränken kamen an diesem Nachmittag 2.891,99 Euro zusammen, die für die Nebenkos- ten des Konzerts sowie die weitere Arbeit des För- dervereins verwendet werden.

### Sommermarkt 2024

Bei herrlichem Marktwetter verkauften die Ein- lässe zum Sommermarkt am 10. August insge- samt 1.115 Eintrittskarten an Erwachsene und Ju- gendliche ab 16 Jahren. Für Musik sorgte das 1. Pommersche Blasorchester Wolgast e. V. Der Pommersche Künstlerbund e. V. öffnete seine Werkstatt in der Stellmacherei.



## Veranstaltungen: Rückblick

### 2. Ludwigsburger Klinkowström-Tag

Das Jahresmotto des Klinkowström-Tags 2024 lautete: „Caspar David Friedrich und Klinkowström“. Am Freitag, dem 30. August, bot der Förderverein an Klinkowströms Geburtsort einen halben Tag volles Programm bei kostenlosem Eintritt, gefördert durch den Vorpommern-Fonds.



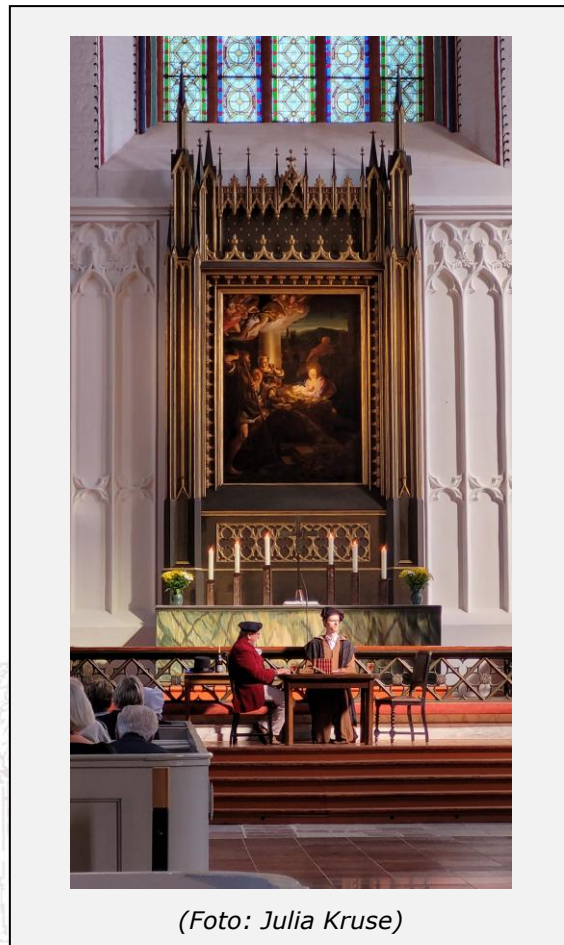
Los ging's mit einer Randwanderung von Greifswald nach Ludwigsburg mit Vereinsmitglied Sebastian Sack, der Geschichten und Lieder aus der Zeit Caspar David Friedrichs im Gepäck hatte. In Ludwigsburg lud der Pommersche Künstlerbund e. V. dazu ein, sich selbst künstlerisch zu betätigen, unterstützt von Dr. Susanne Prinz und Madlen Ungelenk. Der Förderverein bot einen Rundgang über die Anlage sowie eine Schloss- und Kirchenführung an. In der Schlosskapelle spielte das Robert-Kahn-Trio (Steffen Dillner, Klarinette; Mari Namera, Klavier; Friederike Fechner, Violoncello) Klarinetten-Trios aus der Zeit Caspar David Friedrichs, umrahmt von Texten der drei romantischen Maler, denen Gunnar Peters und Dr. Martin Wilczek ihre Stimmen liehen.

Im Schloss fanden eine Familienvorstellung des von Carsten Lange verfassten Theaterstücks „Caspar, der Fischer und seine Frau“ statt (musikalische Begleitung: Erik Neumann) sowie eine szenische Lesung des Runge-Märchens „Machandelbaum“ mit den Schauspielerinnen Anke Neubauer, Jana Nedorost und Elke Zeh. Anschließend wurde eine *Pop-up*-Ausstellung (nur einen Tag zu sehen) von Kunststudenten des Caspar-David-Friedrich-Instituts der Universität Greifswald eröffnet. Zwei Semester lang hatten sie sich unter Leitung von Nils Dicaz insbesondere mit dem „Machandelbaum“ befasst und sich in freier Assoziation der Möglichkeiten der Druckgrafik bedient.

Insgesamt nutzten etwa 90 Besucher das vielfältige Angebot.

### Nachspiel zum 2. Klinkowström-Tag

Am 246. Geburtstag von Friedrich August von Klinkowström beteiligte sich der Förderverein im



(Foto: Julia Kruse)

Rahmen des Stadtfestes in Greifswald an einer Veranstaltung in der Marienkirche. Nach einer Vorlesung von Dr. Michael Lissok (Caspar-David-Friedrich-Institut der Universität Greifswald) über das Altargemälde – Klinkowströms Kopie der „Heiligen Nacht“ von Corregio –, erlebten 150 Zuschauer die Weltpremiere des Kammerspiels „Warten auf Klinkowström“. Die drei erdachten Szenen spielen am 31. August 1807 in Greifswald. Das Drehbuch, das auf der Grundlage historischer Fakten entstand, hatte der Vorsitzende des Fördervereins Gunnar Peters verfasst. Er schlüpfte selbst in die Rolle des (fiktiven) Nachbarn der Klinkowströms, Joachim von Fuchsberg. Dazu traten die Vereinsmitglieder Vera Wilczek als patente Kaltmamsell („zujereist vonne Spree“) sowie Dr. Martin Wilczek als Klinkowströms akademischer Zeichenlehrer Johann Gottfried Quistorp auf. Nach dem großen Erfolg lud Pastorin Dr. Ulrike Schäfer-Streckenbach das Publikum im Namen der Kirchengemeinde zu Geburtstagskaffee und -kuchen ein.

## Veranstaltungen: Rückblick

### Tag des offenen Denkmals 2024

Während in Ludwigsburg am 8. September tropisches Wetter herrschte, war der Aufenthalt im alten Gemäuer recht angenehm. Unter dem bundesweiten Jahresmotto „Wahr-Zeichen. Zeitzeugen der Geschichte“ erkundeten 121 Besucher das Schloss. Geöffnet hatten auch das Taubenhaus, die Schlosskapelle und das Mausoleum.

### Herbstmarkt 2024

Dieser Herbstmarkt stand unter keinem guten Stern. Vom 19. September bis zum Markttag stornierten nicht weniger als 10 Händler ihre Anmeldung, meistens aus gesundheitlichen Gründen. Somit waren am 28. September größere Lücken bei den Marktständen zu verzeichnen. Das Wetter präsentierte sich suboptimal, das Platzkonzert des 1. Pommerschen Blasorchesters Wolgast e. V. musste wegen Regenschauern mehrmals unterbrochen werden. Die Zahl der verkauften Eintrittskarten lag mit 830 niedriger als erwartet.

### Schlösserherbst

Nach dem zentralen Auftakt (siehe Seite 2) bot der Förderverein vom 19. Oktober bis 1. November täglich um 11.00 Uhr eine kostenfreie Schloss-

führung an. Bis zum 27. Oktober war zudem die Kunstaussstellung des Pommerschen Künstlerbundes e. V. zu bewundern. Spitzenreiter bei den Besucherzahlen waren die beiden letzten Termine mit 100 bzw. 90 Gästen.

### Gruppenführungen

Wie gewohnt organisierte der Förderverein neben seinen öffentlichen Veranstaltungen für Gruppen auch Schlossführungen zu individuellen Terminen. Familien, Vereine oder Betriebsausflüge steuerten Ludwigsburg an, besichtigten die Anlage und wurden auf Wunsch von der Vereinsküche beköstigt.

Gleich dreimal war 2024 die Universität Greifswald auf Exkursion in Ludwigsburg: am 7. Januar ein Seminar von Geschichtsstudenten (Leitung: Dr. Jörg Driesner), am 15. Juni die Tagung „Wappen als Waffe. Heraldische Symbole in politischen, dynastischen, militärischen und rechtlichen Konflikten des Mittelalters und der Frühen Neuzeit“ (Leitung: Dr. Ralf-Gunnar Werlich) sowie am 26. Oktober die Abschlusstagung des Projekts „Herrenhauszentrum des Ostseeraums“ mit dem Titel „Knotenpunkte des Wissens – Herrenhäuser im 18. Jahrhundert“ (Leitung: Professor Dr. Kilian Heck).

## Medienspiegel

Die folgende Liste stellt eine Auswahl dar:

- **1. Oktober 2024, Usedom aktuell**, Seite 26–27: Das Urlaubsmagazin berichtet über die Sanierung von Schloss Ludwigsburg („Neuer Glanz für eine Perle pommerscher Geschichte“).
- **24. Oktober 2024, NDR 1 Radio MV**: Aus Anlass des „Schlösserherbstes in Mecklenburg-Vorpommern“ sendet das „Kulturjournal“ eine Reportage aus Ludwigsburg von Sophie Marie Schöne.
- **25. Oktober 2024, Nordkurier** (Anklam und Jarmen), Seite 15: Matthias Diekhoff berichtet vom Auftakt zum „Schlösserherbst“ („Schloss der Romantiker: Seltene Blicke auf einstige Pracht“).
- **26. Oktober 2024**, 7.00 Uhr: Für die **Deutsche Presse-Agentur** berichtet Christopher Hirsch über den Fortgang der Bauarbeiten in Ludwigsburg. Die Meldung erscheint am **28. Oktober** landesweit in der **Ostsee-Zeitung** (Seite 14: Pommern-Schloss erstrahlt jetzt in „Buttercreme“) und am **30. Oktober** im **Nordkurier**, den **Norddeutschen Neuesten Nachrichten** und der **Schweriner Volkszeitung** (Seite 5: Pommern-Schloss Ludwigsburg erstrahlt in „Buttercreme“).
- **17. Dezember 2024: Schweriner Volkszeitung** (Güstrow und Bützow), Seite 15: Hans-Jürgen Kowalzik porträtiert die Denkmalpflege Jähne GmbH in Gutow („Denkmalpfleger restaurieren 100 Fenster für Schloss Ludwigsburg“).



## Veranstaltungen: Ausblick

Alle Mitglieder und Freunde des Fördervereins sind zu den Terminen **2025** herzlich eingeladen:

- Samstag, **26. April**, 10.00–17.00 Uhr: **Kräuter- und Räuchermarkt** (Frühlingsmarkt). Freier Eintritt aus Anlass des 20-jährigen Jubiläums der Ausstellung „Alte Elektrowerkstatt“! 13.30 Uhr: Konzert des 1. Pommerschen Blasorchesters Wolgast e. V.
- Samstag–Montag, **7. bis 9. Juni** (Pfingsten), 10.00–18.00 Uhr: „**Kunst:Offen 2025**“ mit **Pfingstmarkt** am Sonntag, dem **8. Juni**. Gemeinschaftsausstellung des Pommerschen Künstlerbundes e. V. Personalausstellungen: Madlen Ungelenk und Kerstin Nankemann. Freier Eintritt am gesamten Pfingstwochenende!
- Samstag, **21. Juni**, 20.00 Uhr: **Veranstaltung zur Sommersonnenwende** in der Kornhalle. Konzert der Spielleute „Rabengesang“, Erläuterung von Traditionen und Riten. Sonnenwendfeuer im Schlosshof. Freier Eintritt – um Spenden für die Musiker und den Förderverein wird gebeten.
- **Mittwochs, 2. Juli bis 3. September**, 18.00–19.30 Uhr: **Schloss- und Kirchenführung**. Freier Eintritt – um Spenden für den Förderverein und die Ev. Kirchengemeinde Kemnitz wird gebeten.
- Sonntag, **6. Juli**, 15.30 Uhr: **Benefizkonzert des Bundespolizeiorchesters Berlin**. Freier Eintritt – um Spenden zugunsten des Fördervereins wird gebeten.
- Samstag, **9. August**, 10.00–18.00 Uhr: **Kräuter- und Räuchermarkt** (Sommermarkt). 13.30 Uhr: Konzert des 1. Pommerschen Blasorchesters Wolgast e. V. Eintritt: 2,00 Euro.
- Freitag, **5. September**, ab 9.00 Uhr: „**3. Klinkowström-Tag**“, Jahresmotto: „Das Doppeljubiläum Runge/Klinkowström (2027/2028) im Blick“. Ein wissenschaftliches Kolloquium in Loissin und Ludwigsburg mit kulturellem Ausklang in der Schlosskapelle (Harfenkonzert mit Merit Zloch). Zur kostenlosen Teilnahme ist eine Anmeldung bis 27. August erforderlich. Der 3. Klinkowström-Tags wird gefördert durch die Pommersche Stiftung für historische Bildung.
- Sonntag, **14. September**, 10.00–18.00 Uhr: **Tag des offenen Denkmals**. Freier Eintritt!
- Samstag, **27. September**, 10.00–17.00 Uhr: **Kräuter- und Räuchermarkt** (Herbstmarkt): mit Konzert von „Seaside“, der Band des Pommerschen Diakonievereins e. V.! Eintritt: 2,00 Euro.



Änderungen vorbehalten! Für weitere Informationen beachten Sie unsere Aushänge im Schlosshof und unsere Internetseite (<https://www.ludwigsburg-mv.de>) oder rufen Sie uns an unter 038352–60324.



## Impressum

*Der Informationsbrief „Schlossgeflüster“ wird ausschließlich mit natürlicher Intelligenz verfasst. Er erscheint unregelmäßig und wird als pdf-Datei kostenlos an Interessierte abgegeben (Bestellungen an: [buero@ludwigsburg-mv.de](mailto:buero@ludwigsburg-mv.de)). Die Rechte an den Fotos liegen bei den jeweils genannten Urhebern.*

*Herausgeber:* Vorstand des Fördervereins Schloss- und Gutshofanlage Ludwigsburg e. V. •

*V.i.S.d.P.:* Gunnar Peters (Vorsitzender des Fördervereins) •

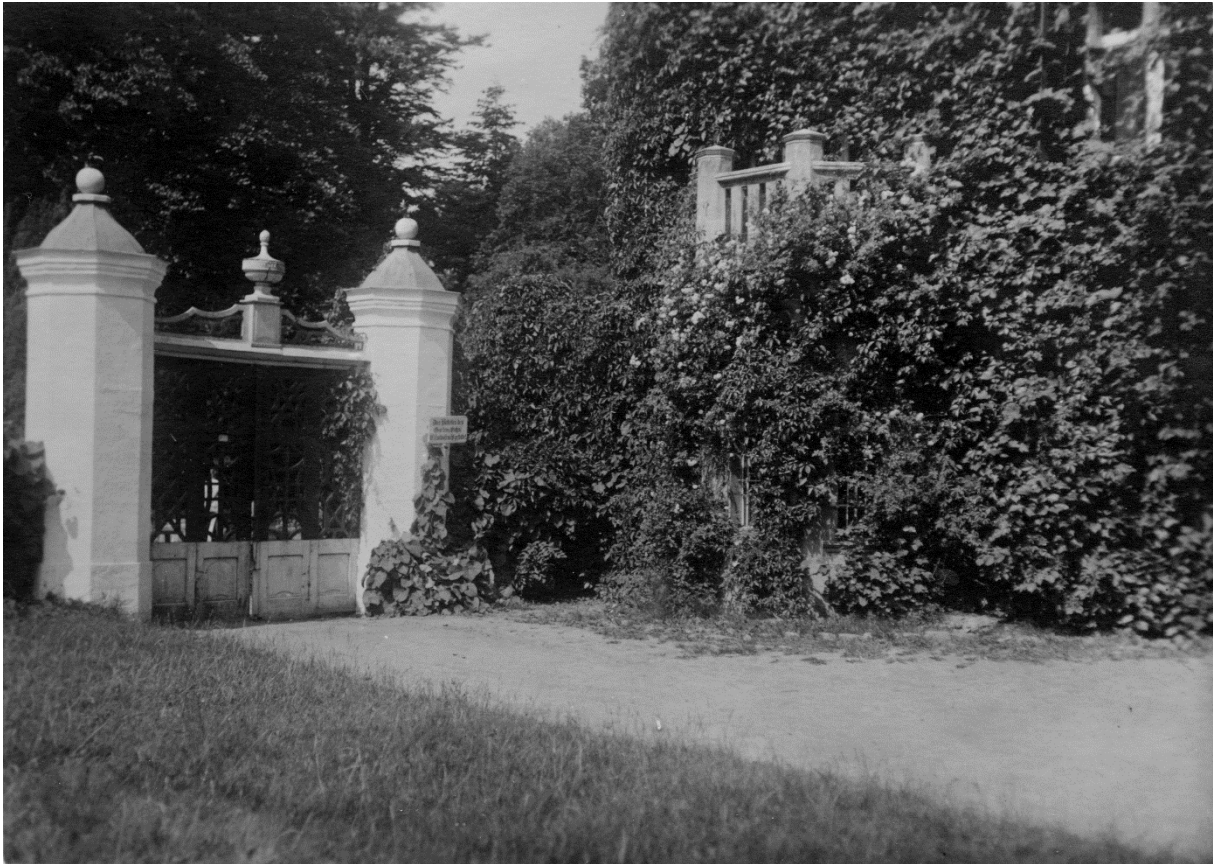
*Redaktion:* Gunnar Peters • *Redaktionsschluss dieser Ausgabe:* 25. März 2025 •

*Vereinssitz:* Schlosshof 1–4, 17509 Loissin/OT Ludwigsburg, Tel.: 038352–60324,

*E-Mail:* [buero@ludwigsburg-mv.de](mailto:buero@ludwigsburg-mv.de) • *Bankverbindung:* IBAN: DE56 1505 0500 0230 0014 91, BIC: NOLADE21GRW (Sparkasse Vorpommern) • *Vereinsregister:* Amtsgericht Stralsund, VR 4624 •

*Steuernummer:* Finanzamt Greifswald, 084/141/04615

## Erinnerungen



Das Foto aus dem Weissenborn'schen Familienalbum von 1928 zeigt den westlichen Teil des Schlosshofes, wo einst eine Mauer den Park vom Wirtschaftshof trennte: hier die Arbeit, dort das Vergnügen. Das große Gartentor schloss rechts an eine Veranda an, die um 1860 mit einer großen Freitreppe an der Parkseite des Schlosses angebaut worden war (die treuen Leser erinnern sich an die beiden Fotos im „Schlossgeflüster“ Nr. 5, Seite 16). So hübsch die Architektur anmutet – der Gesamteindruck wirkt nicht gerade einladend. Das Tor ist geschlossen, und an der rechten Säule warnt ein Schild: „Das Betreten des Gartens ist ohne Erlaubnis nicht gestattet.“

Doch dieser Eindruck trügt. Ganz verschlossen war der Ludwigsburger Park in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts nicht. Vielmehr war dieser Teil des Privatgrundstücks für Touristen zugänglich. Der „Führer durch Greifswald und Umgegend“ von 1914 (4., vermehrte und verbesserte Auflage) enthält in der Rubrik „Ausflüge“ die Empfehlung, den „Park des Herrn Weissenborn“ zu besuchen und gibt dazu zwei Hinweise. Zur Anreise übers Wasser heißt es, Ludwigsburg sei von Wieck aus mit einem Segelboot binnen 25 Minuten und mit einem Ruderboot in 50 Minuten zu erreichen. Der zweite Hinweis lautet: „Für den Aufenthalt in Ludwigsburg ist die Erlaubnis beim Förster einzuholen.“ Das Gut Ludwigsburg umfasste nicht nur Acker, Wiesen, Weideflächen und Gewässer, sondern auch 134 Hektar „Holzungen“ (Wald). Daher gehörte ein Förster zu den Angestellten des Betriebs. Er wohnte am Strand.

Nach dem Zweiten Weltkrieg sind die Mauer mitsamt dem Gartentor und in den 1960er Jahren die Veranda und die Freitreppe am Schloss abgerissen worden. Der Park ging nach Enteignung der Weissenborns an die Gemeinde Loissin, die ihn 2021 ans Land Mecklenburg-Vorpommern abtrat. Seit demselben Jahr fährt in der Saison die Vorpommersche Schifffahrtsgesellschaft mbH vom Greifswalder Museumshafen über Wieck auf den Bodden hinaus und macht bei Bedarf in Ludwigsburg fest.